

Das Jaasmännchen. -- Einst kam ein Mann von Biderscheid in der Nacht von dem nahe gelegenen Dorfe Nocher. Als er auf dem Berge in der Nähe Biderscheid's angelangt war und schon die heimatischen Lichter breunen sah, gewahrte er auf einmal, als er rückwärts schaute, einen Mann mit einer Laterne, der ihm auf dem Fuße folgte. Der Biderscheidler dachte sogleich an das „Jaasmännchen“, welches hier in die Hecken verbannt ist und den nächtlichen Wanderer in Angst und Schrecken versetzt. Unser Mann nahm gleich Reißaus, und — was gibst du, was hast du — ging's dem Dorfe zu. Das Jaasmännchen folgte ihm fast ebenso schnell, konnte ihn aber nicht einholen. — Zu Hause erzählte der Mann den Streich, den ihm das Jaasmännchen gespielt und fügte hinzu, er wäre froh gewesen, daß er mit heiler Haut davongekommen wäre.

H. du Fond.

Das Schäfchen zu Wormeldingen. — In der Mitte des Dorfes Wormeldingen ist ein Platz, der von einem Kreuze, welches an der Vorderseite des alldortigen Walsenhauses angebracht ist, den Namen Walsenkreuz hat. Hier erschienvor langer Zeit ein schneeweißes Schäfchen, das die Gasse auf und abspazierte. Kam jemand des Weges daher, so folgte es ihm bis zu dessen Wohnung und kehrte dann wieder an seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort zurück.

Konert.

Volksglaube.

Die Rose von Jericho. — Eine Familie aus Perl (an der Mosel) besitzt seit undenklichen Zeiten einen Zweig mit Knospen von der Rose von Jericho. Wenn man diesen Zweig in warmes Wasser setzt, so sieht man die Knospen sich entfalten zu Rosen; diese werden allmählig wieder zu Knospen, wenn man ihnen das Wasser entzieht. Die betreffende Familie thut das Gesagte nur in der Christnacht. Entfalten die Knospen sich zu vollen Rosen, so bedeutet dies für das kommende Jahr ein gutes Weinjahr. Oft entfalten sich die Knospen nicht oder nicht voll, was ein schlechtes Weinjahr für nächstes Jahr bedeutet.

— Im Monat Juni am Johannismorgen (wo die Sonne tanzt beim Aufgange) oder an einem der drei folgenden Morgen gehen die Jungfrauen hin und waschen sich Hände, Arme, Gesicht und Brust mit Wiesenthau, wodurch Schönheit bewirkt wird und Sommerflecken (Sommersprossen) vertrieben oder abgehalten werden.

— Wenn man nachts auf freiem Felde oder im Walde ein Feuer oder eine Flamme sieht, so soll man nicht zögern, an den Ort sich hinzubegeben: dort brennt Geld. Das Geldbrennen verschafft nur dem Nutzen, der so klug ist, sich die Stelle durch ein Zeichen zu merken, um am Tage die Nachgrabungen an sicherer Stelle halten zu können. (Auch vielleicht, weil es durch das Brennen in der Nacht nicht leicht von der Stelle gebracht werden kann.) — Wer aber absichtlich des Nachts ausgeht, um auf diesem Wege zu Schätzen zu gelangen, gerät nicht selten in einen Morast oder Sumpf.

Viele sind schon auf erstgenannte Weise zu großem Reichtume gekommen, andere auf letzterwähnte Weise umgekommen.

— Wenn nachts eine Gule auf Kopf oder Schulter fliegt, wird in kurzer Zeit sterben. (Wahrängen.) Ebenso wenn ein Nachtvogel sich am Fenster des Schlafzimmers niederläßt. Je öfter diese Wahrängen (Warnungen) sich wiederholen, desto kürzer ist die Frist, die einem noch gewährt ist.

— Ich erinnere mich aus meiner Jugend, im Besitze einer sogenannten „Teufelsgeißel“ gewesen zu sein. Man gab mir den gutgemeinten Rat, selbe allenthalben